

TAGEBUCH AUSCHWITZ 2023



Die Dunkelheit der Vergangenheit
darf niemals das Licht der Mensch-
lichkeit erlöschen lassen.
In Gedanken an alle Opfer des
Holocaust.
Mögen ihre Seelen in Frieden ruhen.

DIENSTAG 17.10.2023

Am Dienstag, den 17.10.2023, ging es nach einer durch Feualarme gestörten Nacht zunächst einmal in das in Oswiecim ansässige Jüdische Museum, um erst einmal einen allgemeinen Eindruck über das frühere Leben in dieser Stadt und eben ganz besonders über das der jüdischen Bevölkerung zu erlangen. Jonas, ein Schüler aus Berlin, welcher in Oswiecim sein Soziales Jahr ausübt, führte uns in den verschiedenen Museumsräumen umher und erklärte viele interessante Einzelheiten, wie die Juden gelebt hatten. Im Anschluss daran besichtigten wir die, im gleichen Gebäude befindliche Synagoge, welche sogar noch aktiv in Betrieb ist. Hier erfuhren wir alles Wichtige zum Ablauf eines Gottesdienstes und lernten bedeutende Gegenstände der jüdischen Religion kennen. Danach führte uns Jonas ein Stück durch Oswiecim. Dabei zeigte er uns das Haus, in dem früher die jüdische Familie Habercfeld gelebt hatte, die seit jeher für ihren Schnaps bekannt ist. Weiter ging es zum Denkmal einer Auschwitzer Synagoge und weiter zum städtischen jüdischen Friedhof. Hier angekommen bekamen wir viel Wissen zur Bedeutung des Friedhofes, welcher gleichzeitig auch der einzige in Oswiecim ist und konnten diesen frei besichtigen. Zu Mittag fuhren wir mit unserem Bus zu einer Milchbar. Hier konnten wir uns zwischen Pierogi, Schnitzel, Hühnerfilet und Hefeklößen entscheiden. Viele waren an der traditionellen polnischen Küche interessiert und ebenfalls begeistert davon. Nach dem Essen, zurück im Hotel angekommen, machten erstmal alle eine Stunde Mittagsschlaf, bevor wir in den Seminarraum zur Reflexion gingen.

Zusammen mit unserer Reiseleiterin Anita besprachen wir die neu erworbenen Eindrücke und sammelten das Wissen. Gegen 18 Uhr machten wir uns auf zum Abendbrot, welches wir im benachbarten Hotel zu uns nahmen. Der restliche Abend stand allen dann zur freien Verfügung.

- Hannes R., Tom N., Finley L., Noah D.



MITTWOCH, 18.10.2023

Am Mittwoch, unserem zweiten richtigen Tag in Auschwitz besuchten wir das Stammlager – Auschwitz I. Nachdem wir reichhaltig gefrühstückt hatten, machten wir uns auf den 15 minütigen Fußweg zur Gedenkstätte. Dort wartete unser Guide Frau Halina Swiderska auf uns. Den Sicherheitscheck überstanden, begannen wir mit dem Rundgang durch das Stammlager. Zuerst gingen wir durch eine Art Tunnel, in welchem man Namen von ehemaligen Inhaftierten durch Lautsprecher hören konnte. Dann folgte auch schon das berühmte Tor mit dem Schriftzug „Arbeit macht frei“, durch das alle Häftlinge in das Lager kamen. Nahezu alle 28 der ehemaligen Baracken sind noch erhalten und wurden zu einer Ausstellung umgewandelt, durch die uns Frau Swiderska mit vielen interessanten, aber auch erschreckenden Informationen führte. Wir sahen 40 Tonnen Haare, die den Frauen abrasiert wurden um daraus Filz oder Teppiche herzustellen, unzählige der Koffer, die abgegeben wurden und ihren Besitzer nie wiedersahen und eine riesige Zahl an Schuhen hinter einer Glasscheibe. Die Wände eines kompletten Ganges waren mit Portraits jüdischer Opfer bedeckt, in deren Augen sich Angst und Hoffnungslosigkeit widerspiegelte. Wir erfuhren, dass Auschwitz das einzige Konzentrationslager war, in dem den Häftlingen Nummern tattooiert wurden. Ab dem Moment, wo ihnen Tusche in eine blutende, durch Nadeln gestochene Wunde eingerieben wurde, waren sie keine Menschen mehr, sondern Objekte ohne jegliche Identität. Die Namen aller bekannten Opfer konnten wir in einem beeindruckenden, riesigen Buch in der jüdischen Ausstellung betrachten, welches das Ausmaß der Grausamkeit nochmal verdeutlichte. Zum Ende der Führung konnten wir die ehemalige Gaskammer besichtigen & mit ihr noch ehemalige Verbrennungsöfen, in denen bis zu 5 Kinder getötet wurden. Hier wurden unschuldige Menschen fabrikmäßig vernichtet, innerhalb von Minuten waren Hunderte Menschen tot. Das machte uns sprachlos. Später, am Nachmittag, bekamen wir nach einer Mittagspause die Möglichkeit, erneut die Gedenkstätte zu betreten um die Ausstellungen zu den einzelnen Ländern näher zu betrachten. Ob Polen, Österreich, Ungarn oder Tschechoslowakei, jeder von uns konnte sich noch einmal individuell informieren. Wir hörten und lasen weitere spannende, aber auch grausame, erschreckende Geschichten, die Menschen in Auschwitz erlebten und betrachteten Zitate und Bilder an den Wänden. Als wir die Gedenkstätte verließen, wusste keiner so wirklich, was man dazu sagen sollte. Für viele von uns war es der erste Besuch in einem Konzentrationslager und wir mussten alles Gehörte und Gesehene erst einmal sacken lassen. Nach dem Abendessen bekamen wir die Chance, alles noch einmal gemeinsam auszuwerten und zu reflektieren, durch eine Art „Workshop“, bevor wir alle erschöpft von diesem ereignisreichen Tag ins Bett fielen.

- Julia K., Tikvah H., Emi M., Ronja J.



DONNERSTAG, 19.10.2023

Am Donnerstag stand für uns eine Führung durch das Lager Auschwitz-Birkenau und ein Besuch der Ausstellung „Bilder im Kopf“ im Kloster Harmeze an. Nach einem ausgiebigen Frühstück in unserem Hotel, ging es für uns dann 9:15 Uhr mit dem Bus zum Lager Auschwitz-Birkenau. Dort angekommen trafen wir unsere Führerin, welche uns wie auch schon am Tag davor durch die Gedenkstätte begleitete und uns auch viele neue Informationen gab. Doch bevor unsere Führung so richtig begann, durften wir in den Turm des Eingangstores gehen; von dort aus hatten wir einen Blick über das ehemalige Vernichtungslager, wodurch uns auch die Größe und das Ausmaß der Anlage bewusst wurde. Während der Führung erfuhren wir viel über die unmenschlichen und katastrophalen Bedingungen, unter welchen die Häftlinge leben mussten. Gerade als wir die Baracken des ehemaligen Quarantänelagers besichtigten, merkte man wie schlecht es den Menschen dort ging. Durch die fehlenden sanitären Anlagen und die fehlende Hygiene breiteten sich natürlich viele Krankheiten aus, an denen auch viele Menschen starben. Während unseres Rundgangs in Birkenau sahen wir auch wo die ehemaligen Gaskammern und Krematorien sich befanden, jedoch stehen diese nicht mehr, da die Nazis die Gaskammern vor den Todesmärschen gesprengt haben. Trotz dessen war es ein bedrückendes Gefühl davor zu stehen und auf den Informationstafeln den Aufbau der Vernichtungsanlagen zu sehen. Zudem erfuhren wir auch, dass die entstandene Asche in den angelegten Teichen entsorgt wurde, wodurch dort heute auch Gedenksteine für die vielen Opfer stehen. Am Ende der Führung gingen wir noch in den ehemaligen Kinderblock, wo genauso schlimme Bedingungen herrschten, wie in den anderen Blöcken auch. Nach dem Besuch des Lagers Auschwitz-Birkenau fuhren wir dann zu dem Kloster Harmeze. Dort angekommen gab es dann ein polnisches und leckeres Mittagessen. Nach dem Essen besuchten wir dann die Ausstellung „Bilder im Kopf“, welche es dort auf dem Gelände des Klosters gibt. Die Ausstellung besteht nur aus Bildern des ehemaligen Häftling Marian Kolodziej, welcher durch seine Zeichnungen seine Zeit im Konzentrationslager Auschwitz darstellt und diese auch verarbeitet. Die Bilder lassen einen großen Interpretationsspielraum und zeigen vor allem wie nah der Tod jeden tag den Häftlingen war. Ein zentrales Element der Ausstellung ist die Nummer 432, welche dem Künstler gehörte, aber auch die Figur Maximilian Kolbers, welcher Kolodziej inspirierte und ihm auch in der Zeit Hoffnung, neben seinen Glauben, gab. Nach dem Besuch der Ausstellung ging es für uns dann wieder zurück zum Hotel Olecki. Dort angekommen kam es dann zu einer Auswertung und Reflexion durch Anita, welche uns während der Studienfahrt begleitet hat. In dieser Auswertung sprachen wir dann über unsere Eindrücke, aber auch wie wir uns bei den besuch gefühlt haben. Anschließend ging es für uns dann zum Abendessen in das Nachbarhotel. Den letzten Programmpunkt des Tages stellte der Film „Die Befreiung von Auschwitz“ dar, welcher dieses Ereignis am 27.01.1945 und die Zeit danach dokumentierte durch sowjetische Journalisten. Damit endete dann auch dieser Tag mit sehr vielen neuen Eindrücken und Informationen, welche uns bestimmt noch lang in Erinnerungen bleiben werden.

- Lilly F., Anna J., Jannis P., Niklas V.

FREITAG, 19.10.2023

Am Freitag begaben wir uns als erstes auf eine ca. viertelstündige Busfahrt in Richtung der Internationalen Jugendbegegnungststätte. Danach sammelten wir von jedem von uns eine Unterschrift auf unserem Gedenkstein, welchen wir später an dem am Tag zuvor besichtigten Vernichtungslager Birkenau als Andenken und Zeichen der Trauer hinterließen und des weiteren noch eine Gedenkminute abhielten. Programmpunkt eins war ein Vortrag über die IG-Farbenindustrie, und das KL Auschwitz 3 - Monowitz. Hier konnten wir erneut wichtige Informationen über die grausame Ideologie der NS aufschnappen. Im Anschluss teilten wir uns in Gruppen auf, um Vorträge über die Themen Hans Frankenthal, den Tagesablauf und die Selektion der Häftlinge vorzubereiten, welche wir im Anschluss vor der gesamten Gruppe präsentierten. Etwa 11:30 fuhren wir dann mit dem Bus zu dem Standpunkt, wo früher das Monowitzlager stand. Bei einer kleinen Stadtführung konnten wir uns trotz kaum übergebliebener Bauten des Lagers dennoch Informationen und Eindrücke der Lage verschaffen. Auf dem Weg zum Mittagessen legten wir noch einen Zwischenstopp bei einem Denkmal ein, welches den politischen und Kriegsgefangenen gewidmet ist. Nach einer 1 stündigen Pause ging es direkt weiter zum „Sinti & Roma“ Museum, wo eine eigenständige Führung mittels Kopfhörern und ein Gespräch mit einem Roma auf uns warteten. Die hier aufgeschnappten Informationen waren den meisten von uns unbekannt, jedoch war das Gespräch sehr lehrreich und interessant. Nachdem auch hier keine Frage mehr offen war, machten wir uns auf den Weg zurück zum Hotel, wo wir direkt das Abendessen in Angriff nahmen, und bei einer ca. 1 stündigen Reflexion, unsere gewonnenen Eindrücke diskutierten und auswerteten.

- Lukas S.B., Jonas T., Leandro S.



SAMSTAG, 21.10.2023

Ein Tag in Krakau — am Samstag den 21. Oktober 2023 haben wir einen Tag in Krakau verbracht. Wir sind um 8 Uhr, nach einem reichhaltigen Frühstück, mit dem Bus gestartet und haben uns bei der Ankunft erste Eindrücke von der Stadt Krakau gemacht. Im Anschluss haben wir das jüdische Galicia Museum besichtigt. Wir hatten die Ehre ein gedolmetschtes Gespräch mit einer Überlebenden des Genozides Auschwitz-Birkenau (Auschwitz 2) zu führen. Lidia Maksymovicz war gerade einmal 3 Jahre alt, als sie mit ihrer Mutter und ihren Großeltern nach Birkenau kam. Sie erzählte uns, welche Erlebnisse sie in ihrer Kindheit in Auschwitz II machte. Sie spricht von Gottes Unterstützung und viel Glück, dass sie zusammen mit ihrer Mutter überleben konnte. Lidia wurde im Konzentrationslager von ihrer Mutter getrennt und nach der Befreiung des Lagers von einer polnischen Familie adoptiert. Nach vielen Jahren hat sie ihre Mutter wieder getroffen. Heute lebt Lidia Maksymovicz in Polen und ist Schriftstellerin. Wir dankten ihr für diese persönlichen Eindrücke ihres Lebens mit einem Geschenk. Hungrig haben wir uns zu Fuß auf den Weg ins Zentrum gemacht. Dort haben wir typisch polnische belegte Baguettes auf dem Kazimierz zum Mittag verspeist. Im Anschluss starteten wir eine Stadtführung vorbei an vielen Synagogen und jüdischen Denkmälern. Nach Überquerung der Weichsel befanden wir uns im ehemaligen Ghetto und schauten uns Oskar Schindlers Fabrik aus dem Film „Schindlers Liste“ an. Wir haben die Krakauer Straßenbahn getestet um zum Marktplatz zu fahren. Dort hatten wir ca. 3 Stunden Freizeit, die viele in Cafés verbracht haben. Als es schon dunkel war, liefen wir zum Restaurant U Doroty, um dort Abendbrot zu essen. Anschließend haben wir die Rückreise angetreten und kamen nach einer turbulenten Fahrt gut in Oświęcim (Auschwitz) an.

- Paula K., Alina S., Emma U., Helena A.

